

Zehntes Kapitel.

Robinson und Freitag.

Es war gar nicht leicht für Walter und Hilde, die nötige Einsamkeit für ihr Robinsonspiel zu finden. Der stille Garten war freilich groß genug und hatte eine Fülle von lauschigen Winkeln und heimlichen Verstecken. Aber Dorchen und Dorchen brachten eine rechte Unruhe mit ihrer Puppenwirtschaft und ihrem „Fliegenden Holländer“ da hinein, und fast noch schlimmer waren Gonne und Hans mit ihrem Indianerspiel. Wenn Walter und Hilde irgendwo im Gemüsegarten oder hinter dem Treibhaus einen ruhigen Winkel gefunden hatten, wo sie sich einbilden konnten, sie lebten auf einer einsamen Insel, — der Weiße Adler und der Rote Büffel spürten sie sicher auf. Sie schlichen sich leise heran, schwangen mit einem entsetzlichen Kriegsgeheul ihre Streitärzte, brachen in Robinsons Haus ein und raubten, was sie nur finden konnten von dem bescheidenen Hausrat, den Robinson und Freitag sich mit vieler Mühe selbst gefertigt hatten.

Dorchen und Dorchen pflegten auch sehr neugierig zu sein und massenhaft mit Papenbrinks zu Besuch zu kommen, was doch gar nicht in die Inseleinsamkeit paßte. Und waren Papenbrinks einmal da, so wurde man sie nicht wieder los. Sie lagen dann tagelang auf allen Tischen und Stühlen herum und gingen von selbst gar nicht wieder nach Hause.

„So geht das nicht länger,“ sagte Walter eines Tages zu Hilde, „man kann wirklich gar nicht mehr in Frieden und Ruhe hier leben und kein vernünftiges Wort miteinander sprechen. Vorgestern sind die Indianer hier eingebrochen, und gestern haben Dorchen und Dorchen ihre braunen Zwillinge bei uns abgesetzt, und die liegen hier noch immer herum. Wir müssen irgend einen Ort finden, wo wir wirklich ganz allein sind und kein Mensch zu